

## L03708 Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 1. 12. 1896

Meran, Pension Wolf, den 1. December 1896

Motto: »Unverschämt! – Was? –« (?)

Hochverehrter Herr Doctor!

Beifolgenden Brief erhielt ich – gestern von meiner Mama zugesendet, nachdem  
5 sie ihn vierzehn Tage lang aus »Rücksicht für meinen Gesundheitszustand« und  
zu dessen Schonung zurückbehalten hat und erst auf die Erwähnung meinerseits  
dort (B) nochmals angefragt zu haben hat sie veranlasst, ihn herauszugeben. Die  
»Schonung«, an und für sich überflüssig, ist in diesem Fall gar nicht angebracht,  
denn ich habe ja dieses Resultat täglich erwartet und das sage ich ganz ehrlich!! –  
10 Sie wissen ja! – Die Pille, so liebenswürdig in einer verbindlichen Oblate, (medi-  
cinisch richtig! – was?) hat mich durchaus nicht niedergeschmettert. Vergleich  
ausgeschlossen, kam die »Athenerin« 4 mal von dort zurück!! <sup>v</sup>sagt man!!<sup>v</sup> Ganz  
entre nous gesagt; sah ich bei der letzten Lecture meines Opus Schwächen die ich  
früher nie gesehen habe! Chose agreable – d. h. ich bin drüber hinaus gewach-  
15 sen. Um so angenehmer, da neues Stück vor mir! – Hoffe gut! – Vederemo ! –  
– – – Hauptsache – was mache ich jetzt mit »Heimweh«. – Bitte, bitte, guten  
Rath!! – Bühne? – Keine Lust, glaube auch aussichtslos. – Was nun? – Wenn Sie  
so gut sein wollten, mir einen guten Rath zu geben – – – Verlag? – S. Fischer?... A.  
Langen hat es im Vorjahr der Marholm refusirt!! Möchte doch so gern hinaus! –  
20 Vielleicht kindisch – »ein Buch!« Wirklich und wahrhaftig ein gedrucktes Buch!!  
– Alte Leidenschaft von mir! – Drum – aber wahr! – Lachen Sie so herzlich Sie  
wollen, verehrter Herr Doctor, ich lache auch mit – da liegt mir gar nichts dran –  
aber rathen Sie mir!! – – – – – Richtig! – Nochmals herzlichsten Dank für Ihre  
gütige Intervention bei Dir. B.! – Wenn Sie jetzt, wo die schöne Wiener Saison,  
25 aus der ich mich bis zum Frühjahr selber verbannt habe, so prächtig im Gange  
ist, ein paar Augenblicke für mich Zeit finden, so packen Sie sie beim Schopf und  
senden ein paar Zeilen als Strahlen der Literatursonne an einer armen, bleich-  
süchtigen Blaustrumpf und die werden mir mehr Freude bereiten, als die <sup>v</sup>der<sup>v</sup>  
Meraner Sonne, die auf so viel krankes Menschenzeug herabstrahlen müssen. –  
30 – Bitte! – Ja? – Was mach ich also?! –

Voraus Dank mit zwei Dutzend Ausrufungszeichen – ergebenste Grüße

Elsa Plessner

☞ DLA, A:Schnitzler, HS.1985.1.419.

Brief, Blätter, 3 Seiten, 2234 Zeichen

Handschrift: , lateinische Kurrent

4 *Beifolgenden Brief* ] Der abschlägige Brief von Otto Brahm, Leiter des *Deutschen Theaters* in Berlin ist nicht überliefert. Plessner hatte ihm in Absprache mit Schnitzler ihr Theaterstück *Heimweh* eingesendet und zur Aufführung angeboten, vgl. Elsa Plessner an Arthur Schnitzler, 28. 9. 1896.

12 *sagt* ] vierfach unterstrichen

13 *entre nous* ] französisch: unter uns

14 *Chose agreable* ] französisch: angenehme Sache

<sup>15</sup> *Vederemo*] italienisch vedremo: wir werden sehen

<sup>19</sup> *refusirt*] Tatsächlich war Laura Marholms Drama *Karla Bübring* 1895 bei A. Langen erschienen.